

Diese Wochenschrift
erscheint wöchentlich Mittwochs Bermittag
in einem Bogen in der Buchdruckerei der
Gebr. Scharf für den vierjähr. Pränu-
merationspreis von 8 Sgr. (incl. Stempel.)



Amtlüche und Privat-Anzeigen
für den Boten werden gegen 1 Sgr. für
die breitgedruckte Zeile in gewöhnlicher
Schrift bis spätestens Dienstag früh 7 Uhr
erbeten.

Der Sächsische Bote.

Eine unterhaltende und belehrende Wochenschrift
für Stadt und Land.

N^o. 1. Mittwoch, den 2. Januar 1856.

Zum Neujahr 1856.

Wer lüftet uns der dunkeln Zukunft Schleier?

Der unserm Blick verhüllt der Welt Geschick.

Der Weise forscht und ist sein Blick auch freier:

So bleibt er an der Grenze doch zurück,

Die Gott gesetzt auch seinem Forscherblicke.

Kein Menschenblick sie überschreiten kann.

Nur Gott im Lichte kennt der Welt Geschicke,

Er lenkt und ordnet sie auf ihrer Bahn.

Der Menschheit Loos im neuerblühten Jahre

Hat Seine Güte und Weisheit wohl bedacht.

Wie es die Zeit der Welt auch offenbare,

Sei's Wohl, sei's Weh, es steht in Gottes Macht.

Und Seine Vaterhand uns sicher leitet

Auf ebner und auf dornenvoller Bahn.

Sein Wille unser Schicksal uns bereitet,

Ganz mit Ergebung beten wir ihn an.

So sei nun Freude oder Leid beschieden

Uns in des neuen Jahres Zeitabschnitt.

Das Mißgeschick in Glück, den Krieg in Frieden

Verwandelt Gott; giebt Freuden dem, der litt.

Und in dem Wechsel guter, böser Zeiten

Gilt unser Leben hin im Erdensein,

Uns zu veredeln und uns hinzuleiten

Zum höhern Sein, dem Himmel uns zu weih'n.

Gott, gib der Welt den goldnen Frieden wieder

Und setze Du dem blut'gen Krieg ein Ziel!

Die Menschheit sinkt vor Deinem Throne nieder

Am Jahres-Morgen und der Bitten viel!

Zu Dir, dem Gott der Liebe und der Gnade,

Erheben sich. Erhör' der Herzen Flehn!

Gieb Deinen Menschen auf dem Lebenspfade

Im neuen Jahre Heil und Wohlergehn!

Beglücke unsern König auf dem Throne!

Sei Du, o Gott, Ihm Rath und Schild und Hort!

Des Landes Wohl, die Perle Seiner Krone,

Gedeih' durch Seinen Schirm des Friedens fort!

Du über unsrer Königin erneue,

Gott, Deine Güte! Ihr Heil auf neuer Bahn!

Hoch unser königliches Haus erfreue!

Allgütiger, nimm Dich auch unser-an!

Erbarme Dich der Armen und Bedrängten

Von Sorge, Kummer, Theuerung und Noth!

Der Tiefgebeugten Blicke, die gesenkten,

Erhebe! Gieb uns unser täglich Brod!

Dein Segen jedem redlichen Bemühen!

Gewerben, Handel, Ackerbau Gedeihn!

O, daß die Wissenschaften, Künste blühen!

Gott, laß der Welt die Wohlfahrt sich erneun!

Jüngling.

Das Neuste

ist die Bestätigung der Eroberung von Kars durch die Russen, ein Ereigniß von bedeutender Tragweite, wenn Murawiew durch in den Stand gesetzt werden sollte, ungesäumt auf Erzerum loszugehen, das etwa 20 Meilen davon entfernt liegt und die Hauptstadt von Türkisch-Armenien ist. Man glaubt nicht, daß die Stadt würde einen ernstlichen Widerstand leisten können.

Die Engländer, welche noch kürzlich von einem Frieden träumten, der die Russen zwingen würde, die Kriegskosten bis auf den letzten Deut zu bezahlen, sind durch das Schicksal von Kars in großen Schrecken gesetzt worden. Es könnte nicht schaden, wenn ihr Schrecken noch etwas vermehrt würde. Sie würden dann um so williger auf die Friedenspropositionen eingehen, welche Louis Napoleon aufs Tapet gebracht hat. Es ist ein bekanntes Geheimniß, daß Louis Napoleon nach der Eroberung von Sebastopol Oesterreich aufgefodert hat, einen Frieden mit Rußland zu vermitteln, und daß, als Oesterreich Garantien verlangt, die es gegen ein Schicksal, wie in dem vorigen Frühjahr, sichern sollten, diese Propositionen von ihm selbst entworfen worden sind. Oesterreich hat sich darauf offenbar wieder einer Friedensvermittlung unterzogen. Aber ob es für seine Propositionen bereits die russische Zustimmung gewonnen, dürfte zu bezweifeln sein. Jedenfalls sind seit dem Falle von Sebastopol wichtige Unterhandlungen im Werke gewesen. Das beweist der Stillstand der allirten Waffen in der Krim, der sich bei dem feurigen Temperamente Pelissiers sonst nicht erklären lassen würde; das beweist ferner auch das Steigen der Papiere der Börsenspeculanten, die für den Gang der politischen Dinge eine feine Nase zu haben pflegen.

Louis Napoleon will sich offenbar aus der Affaire ziehen, bei der er nichts weiter erobern kann als den Ruin der Finanzen Frankreichs. Wenn wir dies bei Napoleon voraussetzen dürfen, so dürfen wir in der Mission Canroberts nach Stockholm und Kopenhagen nichts Anderes erblicken, als ein politisches Schein-Manöver, das Rußland zu desto schleunigerer Annahme der ihm vorzulegenden Friedenspropositionen bewegen soll. Auch die ungeheuern Seerüstungen und Drohungen mit einem Einfalle in den östlichen Provinzen Rußlands dürften keinen andern Zweck haben.

Daß Louis Napoleon ernstlich den Frieden will, das ist gar keiner Frage unterworfen. Er ist zu klug und verständig, um das Gegentheil zu wollen. Der einzige Umstand, an dem die Friedensbestrebungen scheitern können, liegt in dem Maße der Zumuthungen, die man Rußland machen zu müssen glaubt. Beschränkt man sich hier auf das mit der Ehre Verträgliche, so dürfte es zu keinem dritten Feldzuge kommen; kann man sich aber nicht zu dieser Beschränkung entschließen, so wird ein dritter Feldzug unvermeidlich sein und den Frieden noch auf lange Zeit von Europa fern halten. Mögen wir darum fort und fort darauf bedacht sein, wie wir allen Gefahren am besten begegnen können, — mögen wir vor Allem auf Einigkeit und Einheit mit unserer Regierung sehen, protestirend gegen Alles, was dieser Einigkeit und Einheit Abbruch thut, wie z. B. das oppositionelle Gebahren in dem Abgeordnetenhaus in Bezug auf den Einfluß, den die Regierung auf die Wahlen geübt hat. Es würde eine unverzeihliche Gleichgültigkeit gegen das Wohl u. Wehe des Vaterlands sein, wenn der Regierung die Wahlen der Vertreter des Landes gleichgültig wären. In dem Grade, als sie das Vaterland liebt, muß sie dafür sorgen, daß alle Elemente ausgeschlossen bleiben, welche Uneinigkeit säen und nur in der Opposition das Heil des Staates erblicken. Wenn sich die Feinde der Regierung stellen, als ob sie selbst keine Versuche gemacht hätten, die Wahlen zu ihren Gunsten zu lenken, so ist das eine Scheinheiligkeit, die nur den Zweck hat, ihre Niederlage und Ohnmacht zu bemänteln, neue Aufregung zu erzeugen und so das verlorene Terrain wieder zu gewinnen. Es ist bekannt genug, daß sie geheime Versammlungen und Berathungen über die Mittel gehalten haben, wie sie ihre Zwecke am besten durchsetzen könnten, und daß sie es in dieser Richtung hin selbst an persönlichen Agitationen nicht haben fehlen lassen. Zum Heil des Vaterlandes aber sind alle ihre Bestrebungen gescheitert an dem gesunden Untertanensinne, welcher das Heil des Landes vorzugsweise von der Krone erwartet. Möge dieser Sinn immer kräftiger werden. Er ist das wirksamste Palladium Preußens. (S. C.)

Zeitereignisse.

Die Feier des Krönungs- und Ordensfestes wird am 20. d. Mts. stattfinden.

In Berlin fand am Sonntage, den 23. December Abends, im Lokale des Herrenhauses eine Trauerfeierlichkeit für den verewigten Fürsten von Pleß statt, welcher Se. Maj. der König beiwohnte. Die Leiche ist später auf der Eisenbahn nach Schlesien geschafft worden, um in Fürstenstein ausgestellt und in der Familiengruft in Freiburg beigelegt zu werden.

Am 24. Decbr. wurde in der Kirche der k. russ. Gesandtschaft zu Berlin ein Dankgottesdienst mit Te deum abgehalten, wegen der Einnahme der Festung Kars durch den General Murawieff. Der Feierlichkeit wohnten außer dem k. russ. Gesandten Baron von Budberg, so wie sämtliche Damen, Cavaliere und Beamte der Gesandtschaft, die zur Zeit hier anwesende Russen und außerdem eine Anzahl von hohen Preuß. Militär- und Civil-Beamten, Notabilitäten und Personen von Distinction bei.

Der dem Abgeordnetenhaus vorgelegte Staats-Haushalts-Stat für 1856 schließt mit einer Einnahme und Ausgabe von 118,864,070 Thaler.

Die westmächtl. Friedensvorschläge sollen Preußen mitgetheilt und dasselbe zur Unterstützung eingeladen werden. Man spricht von einer Vorstellung, welche auch von Seiten Preußens in diesen Tagen an das Petersburger Cabinet ergangen sein soll, um auf die Nothwendigkeit eines baldigen Friedens hinzuweisen.

In der Münze zu London herrscht große Thätigkeit. Man fertigt jetzt die Medaillen an, die an alle Soldaten der Krim-Feldzüge vertheilt werden sollen. Anfangs wollte man sich auf das englische Heer beschränken, und die Zahl der Medaillen war auf ungefähr 70,000 festgesetzt; jetzt jedoch beabsichtigt man weiterzugehen und die Medaille auch jedem franzöf. und türkischen Krim-Soldaten zu verleihen. So wurden denn 300,000 angefertigt. Auf der einen Seite empfängt ein Krieger, in römischer Tracht, den Siegeskranz von der Fama; auf der andern Seite befindet sich das Brustbild der Königin Victoria. Die Medaille wird die Größe eines Speciesthalers haben und ungefähr 10 Schilling (3 $\frac{1}{2}$ Thlr.) werth sein.

Vor einigen Tagen stießen bei Gzenstochow zwei Eisenbahnzüge auf einander, wobei 2 Conducteure getödtet, 4 Reisende schwer verwundet und 9 leicht verletzt wurden.

In Warschau ist eine Amnestie publicirt worden,

nach ihr ist der Wiedereintritt politisch Compromittirten gestattet, wenn sie sich die letzten 5 Jahre tadellos aufgeführt haben; politisch compromittirte Geistliche können nach Rußland zurückkehren und mehrere nach Sibirien Verbannte werden begnadigt oder ihre Strafzeit abgefürzt.

Das Dresdner Journal berichtet, Rußland habe bereits seine Geneigtheit erklärt, die Neutralisation des Schwarzen Meeres unter gewissen, für Europa's Interessen zulässigen Modifikationen zu acceptiren.

Von den englischen Soldaten in Sebastopol erhielt jeder Mann einen starken, mit Hagen- und Kaninchenfellen gefütterten Tuchrock, einen noch wärmeren, weiteren, mit Schaaffell gefütterten Ueberrock, zwei Paar dicke schaaflowolene Unterbeinkleider, 2 Jacken, ein Paar Handschuhe und eine Leibbinde aus demselben Stoffe, ein Paar hohe wasserdichte Stiefeln mit einem Paar langen Strümpfen aus Lammwolle, 2 Paar Socken aus demselben Stoffe, eine wasserdichte Decke und eine Pelzmütze mit Klappen für die Ohren und das Genick.

Ein Brief aus Sebastopol giebt Kunde von der außerordentlichen Thätigkeit, welche die Russen an den Tag legen, um den nördlichen Theil von Sebastopol zu befestigen. Schon haben sie eine große Anzahl Batterien errichtet und noch errichten sie jeden Tag neue. Ihre Werke sind so vielfach und so zahlreich, daß der Correspondent sich keine genaue Rechenschaft davon geben kann. Der Gipfel des Plateau's des Forts Constantin wird jetzt von einer Befestigung gedeckt, die aus einer Reihe der verschiedensten Befestigungsarbeiten besteht und daher nur schwer namentlich bezeichnet werden. Alle diese Arbeiten sind unter einander und mit dem Fort Constantin durch gedeckte Gänge verbunden. Nicht minder große Arbeiten geschahen zu größerer Befestigung des Forts Katharina, das ebenfalls in Granit gebaut ist. Hinter diesem erhebt sich eine Spitze, welche die Russen ganz in eine Citadelle verwandelt haben. Man kann sich keinen Begriff von dieser rastlosen Thätigkeit machen; 2 bis 3000 Arbeiter sind fortwährend beschäftigt.

Den Türken war bei der Uebergabe von Kars zugestanden, mit klingendem Spiel, mit den Waffen und fliegenden Fahnen auszurücken, indessen wurden auf den Wunsch ihrer Anführer selbst Waffen und Munition in den Lagern gelassen. Die Ergebung erfolgte

bei den Ruinen des Dorfes Gumbet, wo am 28. November um 2 Uhr der Muschir mit Gen. Williams und den engl. Officieren vor Murawieff erschien. Die regulären Truppen, 7 bis 8000 Mann, wurden von Murawieff inspiciert und dann mit einem Mahle bewirthet. An demselben Tage wurde die Festung von russ. Garnison unter dem Obersten de Sage besetzt.

Provinzielles.

In Görlitz hat sich am 22. Decbr. ein entsetzliches Unglück ereignet. Ein dasiger Drechsler-Meister, Vater zweier Kinder von 4 und 7 Jahren, war mit seiner Frau dem Gewerbe nachgegangen, auf dem Christmarkte Waaren zu verkaufen, während die Kinder allein im Zimmer geblieben waren. Durch einen unglücklichen Zufall ist nun das Eine der Kinder dem Feuer des Ofens zu nahe gekommen, in Brand gerathen und völlig verbrannt. Das Andere, das wahrscheinlich hat retten wollen, ist so verletzt worden, daß es nach wenigen Stunden verstorben ist.

In Neusalz ist die Frau eines Schiffers nebst ihrer Mutter und drei Kindern am Kohlendampf erstickt. Deren Gatte kam eben von einer Reise zurück und fand hier zu Hause 5 Leichen an.

Am 20. v. Mts. Vormittags stahl in Liegnitz ein 12jähriges Mädchen aus einem Conditoreladen eine Geldbüchse und aus der Kasse eine Geldsumme von über 4 Thlr. Die Polizei ermittelte jedoch Tags darauf die Diebin, welche bereits 2 Thlr. von dem gestohlenen Gelde verausgabt hatte. Es war dies der 21. Diebstahl, den leider dieses Kind schon verübt hat.

Statistisches.

Im Kirchenjahre 1855 wurden bei den evangel. Gemeinden der Kreisstadt Lauban und Nieder-Kerzdorf 158 Kinder geboren, worunter 63 Eheliche männl. und 64 Eheliche weibl.; Unehel. waren 10 männl. u. 11 weibl.; Todtgeborene waren 3 männl. und 3 weibl. In Nieder-Kerzdorf sind 4 Eheliche männl. Personen geboren. — Unter den Gebornen befand sich eine Zwillingsgeburt. — Gestorben sind in Lauban mit Einschluß der Todtgeborenen 194, als: 35 Ehemänner, 38 Ehefrauen, 14 Wittwer, 32 Wittwen, 2 Junggesellen, 7 Jungfrauen, 40 Knaben, 20 Mädchen; mithin sind in Lauban, incl. der Todtgeborenen, 34 Personen mehr gestorben als geboren. — In Nieder-Kerzdorf sind 6 Personen

gestorben, als: 1 Ehefrau, 3 Wittwer, 2 Knaben; es sind daselbst 2 Personen mehr gestorben als geboren. — Getrauet wurden in der Stadt 25 Paare, außerdem sind noch 18 Paare hier aufgeboten und andern Orts getrauet worden. In Ndr.-Kerzdorf 1 Paar. — Kommunikanten waren in der Stadt und mit Nieder-Kerzdorf 2119; darunter Katechumenen 49 Knaben und 65 Mädchen.

In der Stadt Marklissa und den dahin eingepfarrten Dorfschaften: Klein-Beerberg, Schadewalde, Hartmannsdorf, Ober- und Nieder-Dertmannsdorf und Wünschendorf in Böhmen wurden im Jahre 1855 149 Kinder, als 81 Knaben und 68 Mädchen geboren, worunter 17 Uneheliche und 7 Todtgeborene. — Gestorben sind 208 Personen, worunter 98 männl. und 110 weibl. Geschlechts. — Getrauet wurden 37 Paare, davon 17 Paare anderwärts copulirt. — Kommunikanten waren 2232, darunter 73 Katechumenen. Im Jahre 1755, also vor 100 Jahren, waren ihrer 7438.

Mannigfaltiges.

Am 13. Decbr., Abends gegen 8 Uhr, traten in Berlin zwei Männer aus dem Arbeiterstande in den Laden des Wechslers Lewent, Bischofsstraße 13, hinein, sprangen über den Ladentisch hinweg und faßten den in dem Laden anwesenden L. und dessen Frau an der Gurgel. Durch das Geschrei der Frau erschreckt, ließen sie das L.'sche Ehepaar wieder los, ergriffen ungefähr 500 Thlr., welche auf einem Tische lagen, und dann eiligst die Flucht. Einer der beiden Thäter, der bestrafte Kupferschmiedegeselle T., wurde in der kleinen Poststraße erfaßt.

Ein Familienfest seltener Art wurde dieser Tage in einem Hause in Schmiedeberg (Königr. Sachsen) begangen. Die Eltern feierten ihre goldene, ihr 2ter Sohn die silberne und der fünfte Sohn seine erste Hochzeit.

Der „Allgemeinen Zeitung“ schreibt man aus Amsterdam vom 17. Decbr.: „Ein fast unerhörtes Unglück ereignete sich am 9. Decbr. zu Hattum bei Zwolle in Overijssel. Zwei Knaben spielten eifrig und fröhlich am Rande des Grifstkanals mit Schnellkäulchen (knickers). Da gerieth eines der Käulchen auf das angrenzende Eis hinaus. Die beiden Knaben liefen schnell nach, um ihr Käulchen zu holen, nicht wissend,

daß das Eis zu schwach war, um sie zu tragen. Sie brachen sogleich ein und verschwanden. Ihr Großvater, welcher in der Nähe und Augenzeuge des Jammers war, eilte herzu, um seine Enkelchen zu retten. Auch er versank in der Tiefe. Endlich kam der Vater der beiden Kinder und versuchte die Drei zu retten, allein auch er fand im Kanal sein Grab. Alle Vier endeten ihr Leben an einer und derselben Stelle und keiner der Unglücklichen hat gerettet werden können."

Ein höchst tragisches Ereigniß, das sich am 22. Decbr. in Hannover zugetragen, beschäftigt in diesem Augenblicke die Gemüther der Stadt. Ein Knabe von 12 Jahren, das einzige Kind eines hiesigen braven Postoffizianten, hat seinem Leben durch Vergiftung mit Kupferwasser ein Ende gemacht, um nicht ein nicht besonders günstig lautendes Schulzeugniß ins elterliche Haus zu bringen, das einen dem Knaben unerträglich scheinenden Empfang daselbst bereitet haben würde. Der Knabe, von seltener Schönheit und Liebenswürdigkeit, kaufte sich, nachdem er die Schule verlassen und zuvor einen seiner Lehrer gefragt, ob man sich mit Kupferwasser vergiften könne, das fragliche Gift und begab sich dann nach der List, wo er in der Nähe derselben sich eine besonders schöne Eiche ausgesucht hat, sich dort niederzulegen, und der Welt für immer Adieu zu sagen. Die Leiche des Knaben, dessen habhaft zu werden die Polizeibehörde alles Mögliche gethan hatte, ward erst gestern Nachmittag gefunden.

Einige Arbeiter in Solingen hatten beim Trunke Sündel gehabt und sich geschlagen. Einer der Strei-

tenden hatte das Messer gezogen und den andern verwundet; darüber waren die beiden, ein Deutscher und ein Franzose, von der Polizei verhaftet und zusammen in dasselbe Gefängniß gesperrt worden. In diesem Gefängnisse fand man aber am nächsten Morgen nur 2 Leichen. Die verhafteten Kämpfer hatten im Gefängnisse ihren Streit wieder begonnen und sich wechselseitig einer den andern erwürgt.

Kirchen: Nachrichten.

Amts- Woche: Herr Diacon. Stock.

A. In der Kreuzkirche:

Sonntag, den 6. Januar 1856.

Amts- Predigt: Herr Archidiacon. Schmidt.

Nachmittags- Predigt: Hr. Superint. Past. pr. Bornmann.

B. In der Frauenkirche: (Früh 9 Uhr.)

Predigt und Communion: Herr Diacon. Stock.

C. In der Waisenhauskirche:

Dienstag, den 8. Januar, Nachmittags um 4 Uhr:
Andachtsstunde: Hr. Superint. Pastor prim. Bornmann.

Geboren.

Den 2. Decbr. dem Brg. u. Glasermstr. Wilhelm Moritz Müse, eine Tochter, Auguste Wilhelmine. — Den 12. dem Brg. u. Müllergesellen Friedrich August Schwülke, eine Tochter, Auguste Emma.

Gestorben.

Den 22. Decbr. gebar die Ehefrau des Brgs. u. Schneidermstrs. Nidel eine todte Tochter. — Denf. des Inwohn- und Zimmergesellen Adolf Gustav Hennig Tochter, Emma Pauline, alt 2 J. 8 M. — Den 23. des Brgs. u. Tuchmachermstrs. August Haase Sohn, Paul Alwin, alt 2 J. 5 M. — Den 28. des Inwohn. u. Klempners Emil Schwarz Sohn, Bruno Oswald, alt 3 M. 5 T.

Bekanntmachung.

Der Dr. Meyer in Berlin hat den ersten Band für Landeskunde der Preussischen Monarchie herausgegeben und mir ein Exemplar dieses Werkes mit dem Ersuchen um Unterstützung dieses vaterländischen Unternehmens zugesandt.

Der Plan des Unternehmens empfiehlt sich der Aufmerksamkeit aller Gebildeten in besonderem Grade, indem dasselbe nicht nur im Publikum Gemeinfinn und kräftiges Nationalbewußtsein zu wecken und mannigfache Belehrung zu gewähren, damit aber namentlich die Interessen des Ackerbaues und der Gewerbe zu fördern, geeignet ist, sondern auch der Wissenschaft reichhaltige Quellen darbieten und für die innere Verwaltung in allen ihren Beziehungen Anregung und Hülfsmittel in reichem Maasse gewähren kann. Das Werk darf in allen diesen Rücksichten eine um so größere Beachtung in Anspruch nehmen, als bisher ein ähnliches für unser Vaterland nicht vorhanden ist, obwohl die so reiche Gestaltung unserer öffentlichen Verhältnisse Stoff und Anlaß dazu in größter Fülle darbietet, und zugleich die Traditionen der preussischen Verwaltung es willkommen heißen lassen, daß durch eine ernste und gediegene Erforschung und Darstellung der thatsächlichen Verhältnisse eine klare Kenntniß derselben verbreitet und dadurch die beste Grundlage für eine weitere heilsame Entwicklung gewonnen werde.

Indem ich schließlich bemerke, daß der erste Band auf dem Landraths-Amte zur Einsicht ausliegt und der Preis für das Vierteljahrs-Heft von 400 Seiten 1 Rthlr. beträgt, ersuche ich alle diejenigen, welche sich für die Förderung der gedachten Interessen bestreben wollen, auf das Werk zu abonniren. Die Subscriptions-Liste liegt im Landraths-Amte aus.

Lauban, den 28. Novbr. 1855.

Der Königl. Landrath.

Nothwendiger Verkauf. Kreis-Gericht zu Lauban.

Das Rohdesche Ackerstück No. 67 c. und die Hälfte der unter No. 31 F. eingetragenen halben Scheune zu Alt-Lauban, abgeschätzt auf 500 Rthlr. 28 Sgr. 4 Pf., beziehungsweise 41 Rthlr. 8 Sgr. 9 Pf., zufolge der nebst Hypothekenschein in unserm III. Bureau einzusehenden Tare, soll

am 28. März 1856, Vormittags 11 Uhr,

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Alle unbekanntem Real-Prätendenten werden aufgeboten, sich bei Vermeidung der Präklusion spätestens in diesem Termine zu melden.

Die Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Real-Forderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben sich mit ihren Ansprüchen bei dem Gerichte zu melden.

Freiwilliger Verkauf.

Das den Erben der verheiratet gewesenen Volkelt, Joh. Dorothee geb. Schwenke gehörige Haus mit Färberei und Zubehör, auf der Bader-Gasse No. 244; ferner das Landungs-Grundstück No. 97 zu Seidenberg, bestehend aus circa 13 Berliner Scheffel Acker und Wiese, zusammen abgeschätzt auf 4,051 Rthlr. 29 Sgr. 6 Pf., zufolge der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in unserer Registratur einzusehenden Tare, soll

am 28. April 1856, Vormittags 10 Uhr,

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Seidenberg, den 14. December 1855.

Königliche Kreis-Gerichts-Commission.

Nothwendiger Verkauf.

Die Häuslerstelle des verstorbenen Gottfried Stelzig No. 33 zu Königsfeld, abgeschätzt auf 420 Rthlr., zufolge der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in unserer Registratur einzusehenden Tare, soll auf Antrag der Erben Theilungshalber

am 7^{ten} May 1856, Vormittags 10 Uhr,

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Alle unbekanntem Real-Prätendenten werden aufgeboten, sich bei Vermeidung der Präklusion spätestens in diesem Termine zu melden; desgleichen haben die Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Real-Forderung ihre Befriedigung aus den Kaufgeldern suchen, ihre Ansprüche bei dem Subhastations-Gericht anzumelden.

Seidenberg, den 22. December 1855.

Königliche Kreis-Gerichts-Commission.

Auction!

Zufolge gerichtlichen Auftrages werde ich

am **9^{ten} Januar 1856** von **Vormittags 9 Uhr** ab

im **Auctions-Lokale** des hiesigen **Kreis-Gerichts**

verschiedene Kleidungsstücke, eine silberne Kapsel-Uhr, eine Jagdtasche nebst Jagd-Gewehr, so wie eine Watten-Maschine,

und

vom **11^{ten} Januar 1856** **Vormittags 10 Uhr** ab

in der **Schänk-Nahrung No. 46** zu **Ober-Steinfirch**

den Nachlaß des verstorbenen Besitzers **Härtel**:

Flaschen, Gläser, Leinenzeug, Betten, Meubles, Hausgeräthe, Kleidungsstücke,

Wagen, Kühe, Kartoffeln, Heu, Flachs und Getraide,

gegen sofortige Bezahlung in Preussischem Courant meistbietend verkaufen.

Lauban, den 20. December 1855.

Willenberg, Actuar.

Die Deutsche Lebens-Versicherungs-Gesellschaft in Lübeck.

Wiederholt concessionirt im Jahre 1837.

Gewährleistungs-Capital Grt. **Mark 3,222,946.** —

Dieses älteste Lebens-Versicherungs-Institut in Deutschland übernimmt nach 15 verschiedenen Prämien-Tariffen, Lebens-Aussteuers- und Capital-Versicherungen, schließt Leibrenten und aufgeschobene Leibrenten-Verträge und sichert Ueberlebungs-Renten-Pensionen und Wittwen-Gehalte

zu billigen und festen Prämien,

unter Gewährung mancherlei Vortheile und Erleichterungen.

Prospecte, Statuten, Jahres-Berichte, so wie Formulare zu den erforderlichen Attesten werden **unentgeltlich** verabreicht, und wird jede gewünschte Auskunft bereitwilligst ertheilt werden.

Zugang pro 1854 852 Personen.

Zugang pro 1855 bis ult. October circa 900 Personen.

C. F. Engelhardt & Sohn.

Begegnung.

Die mir unter dem Namen „**Rheinische Brust-Caramellen**“*) vorgelegten Morfellen sind nach ihrer Zusammensetzung heilsam in langwierigen katarthalischen Beschwerden, besonders in jenen, welche zur Brustwassersucht hinneigen. Von anderen ähnlichen Mitteln unterscheiden sie sich theils durch die Neuheit und Wirksamkeit ihrer Bestandtheile, theils durch ihre, Magen- und Verdauungs-Thätigkeit erhebende und stärkende Eigenschaft. Durch diese letztere sind sie besonders in den Katarthen alter Leute zu empfehlen.

Bonn, den 1. September 1853.

Dr. **Albers**, Professor an der Königl. Universität zu Bonn.

*) In versiegelten Düten à 5 Sgr. für **Lauban** nur vorräthig bei

C. G. Burghardt.

B e k a n n t m a c h u n g.

Um die durch das Verbot der Ausgabe fremden Papiergeldes unter 10 Thalern in Aussicht stehenden Störungen des Grenzverkehrs und die hohe Agiotage zu beseitigen, besteht seit dem 4ten d. Mts. bei dem unterzeichneten Landsteuer-Amt die Einrichtung, daß

- 1) Königl. Sächsische Kassen-Billets von 1 und 5 Thaler, sowie die Kassenscheine der Leipzig-Dresdner Eisenbahn gegen eine Provision von 1 Pfennig pro Thaler gegen Preussisches Papiergeld umgetauscht werden,
- 2) der etwaige Rücktausch Preussischen gegen vorgedachtes Sächsisches Papiergeld für die Hälfte der Provision zu 1, wobei jedoch halbe Pfennige für voll gerechnet werden,
- 3) der Umtausch Baugener Banknoten gegen Preussisches Papiergeld unentgeltlich bewirkt wird.

Um diese Erleichterung auch dem Laubaner Kreise zu Theil werden zu lassen, wird von jetzt ab der Rendant der Neben-Sparkasse zu Lauban, Herr Kaufm. Burghardt, in der oben beschriebenen Weise die Sächsischen Papiergelder umwechseln.

Wir machen dies den Interessenten zur Benutzung dieser Einrichtung bekannt.

Görlitz, den 15. Decbr. 1855.

Das Land-Steuer-Amt.

Beim Jahreswechsel empfiehlt sich hierdurch glückwünschend seinen verehrten Gönnern und bewährten Freunden

Julius Tschirch.

Sorauer Kalender,

das Stück 5 Sgr., sind noch zu bekommen

in der Scharfschen Buchdruckerei.

Zur gefälligen Nachricht.

Mit dieser heutigen No. beginnt das erste Quartal des Jahres 1856 und werden die geehrten Abnehmer dieses Blattes um die gefällige Einzahlung des Abonnements-Preises von 8 Sgr. ergebenst ersucht.

Die Redaction des Laubaner Boten.

Laubaner Getreide- und Victualien-Preise

vom 24. December 1855.

Der Scheffel	Weizen.			Roggen.			Gerste.			Hafer.		
	Rh.	Sgr.	o.	Rh.	Sgr.	o.	Rh.	Sgr.	o.	Rh.	Sgr.	o.
Höchster	5	5	—	3	27	6	2	20	—	1	11	—
Niedrigster	4	7	6	3	12	6	2	9	—	1	10	—
Heu (durchschnittlich) à Centn.	17 Sgr. 6 Pf.			Schöpfensfleisch à Pfund			3 Sgr. — Pf.					
Stroh (desgl.) à Schock	7 Thlr. —			Kalbfleisch			2					
Rindfleisch à Pfund	2			Bier à Quart			1					
Schweinfleisch —	4			Einfacher Korn à Quart			3 Sgr.			Starker 6 Sgr.		

Sammelwoche: Herr Laßmann auf der Görlitzergasse. — Garküche: Hr. Thielß auf der Nikolaigasse.

Redaction, Druck und Verlag von den Gebr. Scharf in Lauban.